Zeitschrift: Korrespondenzblatt des Bernischen Lehrervereins = Bulletin de la Société des instituteurs bernois

Herausgeber: Bernischer Lehrerverein

Band: 19 (1917)

Heft: 3

Artikel: Teurungszulagen an die bernische Lehrerschaft pro 1917 = Allocations de vie chère au corps enseignant bernois pour 1917

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-243147

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Teurungszulagen
an die bernische Lehrerschaft pro 1917.

Am 31. Mai 1917 hat der bernische Grosse Rat mit allen gegen 4 Stimmen folgenden Beschluss gefasst:

« Der Staat kann an Lehrer und Lehrerinnen an Gemeindeschulen Zulagen ausrichten. Dem Regierungsrat wird zu diesem Zwecke für das Jahr 1917 ein Kredit von Fr. 300,000 zur Verfügung gestellt. »

Durch diesen Beschluss ist das Postulat, das Kantonalvorstand und Delegiertenversammlung aufgestellt haben, vollständig realisiert worden. Wir verdanken dieses schöne Ergebnis in erster Linie der Einsicht der Herren Grossräte, die sich bewusst waren, dass es nicht mehr angehe, Schule und Lehrerschaft als Stiefkinder des Staates zu behandeln. Für das Wohlwollen, das die oberste Behörde des Kantons uns bezeigt hat, sagen wir aufrichtigen Dank. Die Organe unseres Vereins haben für unser Postulat eine so grosse Propaganda entfaltet, dass im Grossen Rat die Meinungen darüber schon gemacht waren, als der Artikel im Plenum der Behörde zur Behandlung kam. Herr Regierungsrat Scheurer sagte dies offen heraus und beantragte, eine Diskussion zu unterlassen und möglichst rasch zur Abstimmung überzugehen. So wurde die Debatte bedeutend abgekürzt; nur die Herren Mühlethaler, König und Zingg griffen mit einigen treffenden Worten ein. Wir wissen aber, dass verschiedene Grossräte bereit waren, im Notfalle unser Postulat energisch zu unterstützen. Ihr Votum hatten sie schon sehr entschieden in ihrer Fraktion abgegeben. Dank ihrer Haltung kamen die freisinnige und die sozialdemokratische Fraktion dazu, offiziell für unser Begehren einzutreten. Die jurassischen Radikalen traten geschlossen dafür ein, was wir hier besonders erwähnen. Dank gebührt auch der mutigen Minderheit der Staatswirtschaftskommission, bestehend aus den Herren Neuenschwander, Dr. Brand, Neher, die trotz dem Mehrheitsantrage, der nur auf Fr. 220,000 gehen wollte, unser Postulat im Plenum des Rates aufrecht erhielt. Die Lehrergrossräte Mühlethaler, König, Zumbach haben keine Mühe gescheut, unser Begehren mit aller Energie zu vertreten; besonders Herr Mühlethaler arbeitete, gestützt auf seine grosse parlamentarische Erfahrung, mit vielem Erfolg. Die ganze Aktion hat gezeigt, dass die bernische Lehrerschaft auf ihre Vertretung im Grossen Rate stolz sein kann.

Ehrend erwähnen möchten wir auch die Grossräte, die in ihren Fraktionen so wacker für uns eintraten und auch bereit waren, im Plenum des

Allocations de vie chère
au corps enseignant bernois pour 1917.

Le 31 mai 1917, le Grand Conseil du canton de Berne a pris à la presqu'unamité des voix — toutes contre 4 — la résulution suivante:

« Le canton peut accorder des allocations aux instituteurs et institutrices des écoles primaires. Il est mis, dans ce but, à la disposition du Conseil-exécutif, pour l'année 1917, un crédit de fr. 300,000. »

Le postulat émis par le C. C. et l'assemblée des délégués se trouve par cet arrêté complètement réalisé. Nous devons ce beau résultat tout d'abord au fait que MM. les députés se sont rendu compte que le temps est passé où l'on peut traiter sans égards l'école et le corps enseignant. Nous exprimons ici notre sincère reconnaissance à la première autorité du canton pour sa bienveillance à notre égard. Les organes de notre Société avaient fait une telle propagande en faveur de notre postulat que le Grand Conseil avait déjà son opinion faite quand il s'est agi de le discuter. M. le conseiller d'Etat Scheurer ne l'a pas caché et a proposé de passer sans discussion à la votation. Les débats ne furent pas longs; seuls MM. Mühlethaler, König et Zingg y ont pris part avec toute la force et le tact nécessaires. Nous savons du reste que plusieurs députés étaient prêts, s'il y avait lieu, d'appuyer énergiquement notre postulat. Ils avaient expliqué leur vote sans ambages au sein de leur parti. Grâce à leur attitude, les partis radical et socialiste appuyèrent officiellement nos revendications. Les radicaux jurassiens en bloc donnèrent à plein collier; nous sommes heureux de le constater ici. Notre gratitude va aussi à la courageuse minorité de la commission de gestion, c'est-à-dire à MM. Neuenschwander, Dr Brand, Neher qui, malgré la proposition de la majorité de n'accorder un budget que de fr. 220,000, ont soutenu notre postulat au sein du Grand Conseil. Les maîtres-députés MM. Mühlethaler, König, Zumbach n'ont pas ménagé leur peine pour faire passer notre proposition; M. Mühlethaler surtout, fort de sa longue expérience parlementaire, a vu ses efforts couronnés de succès. Toute l'affaire a montré que le corps enseignant bernois peut être fier de sa représentation au Grand Conseil.

Nous aimerions aussi rendre hommage à MM. les députés qui, au sein de leurs partis, ont défendu avec énergie notre point de vue et qui étaient prêts à rompre une lance en sa faveur en plein Grand Conseil. Voici leurs noms: MM. Wälchli, Berne, Koch, Berne, Schürch, Berne, Nyffeler, Kirchberg, Sägesser, Büren, Gnägi, Schwadernau, Zingg, Berne, Meusy, Buix.

Rates zu unsern Gunsten zu sprechen. Es sind dies die Herren Wälchli, Bern, Koch, Bern, Schürch, Bern, Nyffeler, Kirchberg, Sägesser, Büren, Gnägi, Schwadernau, Zingg, Bern, Meusy, Buix.

Mit der Gewährung des Kredites von 300,000 Franken ist aber nur ein Teil unserer Aufgabe erledigt. Berechnungen haben ergeben, dass eine Summe von Fr. 900,000 notwendig ist, um der Lehrerschaft Teurungszulagen zu verschaffen, die denen des Staatspersonals entsprechen. Für die fehlenden Fr. 600,000 muss nun unser eigentlicher Arbeitgeber, die Gemeinde, aufkommen. Herr Regierungsrat Scheurer hat in seinem Votum auf diesen Punkt ganz besonders hingewiesen. Er versprach, dass die Regierung ihren Einfluss in die Wagschale werfen werde und lud die einzelnen Grossräte ein, in ihrem Wirkungskreise aufklärend zu arbeiten. Der Regierungsrat hat an die Gemeindebehörden ein Kreisschreiben gerichtet, in dem er sie ersucht, ausreichende Teurungszulagen zu beschliessen; mit Fr. 50 sei nicht mehr geholfen. Ein starkes Augenmerk richtet die Regierung auf die *Naturalienfrage*, deren endgültige Lösung sie nun direkt fordert.

Der Kantonalvorstand wird dieses Kreisschreiben nicht unbenützt lassen; er wird vielmehr, gestützt darauf, eine Eingabe an die Gemeinden ausarbeiten. Gemäss dem Beschlusse der Delegiertenversammlung soll verlangt werden:

a. Für Verheiratete . . . . . Fr. 300
b. Kinderzulage per Kind unter 18 Jahren . . . . . » 25
c. Für Ledige . . . . . » 150

Diese Ansätze sind für die Lehrerschaft als *Minimalforderungen* verbindlich. Die Eingabe des Kantonalvorstandes an die Gemeinden darf nicht durch Separateingaben der lokalen Kollegien, die tiefer gehen, durchkreuzt werden. Es gilt, nicht ein *Almosen*, sondern ein *Recht* zu fordern. Deshalb muss alles daran gesetzt werden, dass die Ansätze der Delegiertenversammlung, wo dies irgendwie möglich ist, durchdringen. Gemeinden, die schon letztes Jahr auch für 1917 *ausreichende* Zulagen beschlossen haben, fallen dieses Jahr selbstverständlich ausser Betracht. Ueber die Art und Weise der Propaganda in allen Gemeinden wird in einem speziellen Artikel Aufschluss erteilt werden.

☛ *Wir verweisen auf unsere Eingabe an die Gemeindebehörden auf Seite 46 dieser Nummer.*

Mais notre tâche n'est pas terminée: les fr. 300,000 accordés sont loin de suffire aux besoins. D'après les calculs y relatifs, une somme de fr. 900,000 est nécessaire pour pouvoir allouer au corps enseignant des subsides de renchérissement qui correspondent à ceux du personnel de l'Etat. C'est à la commune, notre patron, qu'incombe le devoir de parfaire la somme, de payer fr. 600,000. M. le conseiller d'Etat Scheurer, dans son exposé, l'a nettement donné à entendre. Il a promis que le gouvernement usera de son influence pour faire pencher la balance en notre faveur et a invité chaque député à agir dans ce sens dans sa commune. Le Conseil-exécutif a adressé une circulaire aux autorités communales, les priant d'accorder de larges allocations. Fr. 50 ne sauraient suffire. Le gouvernement attire l'attention sur la *question des prestations en nature*, dont il réclame enfin la solution.

Le C. C. saura se servir de cette circulaire; en s'y référant, il adressera une requête aux communes. Selon la décision de l'assemblée des délégués, il faut demander:

a. Par maître marié . . . . . fr. 300
b. Allocation par enfant en dessous de 18 ans . . . . . » 25
c. Par célibataire . . . . . » 150

Le corps enseignant est tenu de considérer ces sommes comme le minimum de ce qu'il doit réclamer. La requête du C. C. aux communes ne doit pas être contrecarrée par des requêtes particulières, adressées par certaines écoles. Il ne s'agit pas ici *d'aumônes*, il s'agit d'un *droit* à réclamer. Aussi faut-il tout mettre en œuvre pour faire passer les revendications de l'assemblée des délégués. Les communes qui, l'an dernier déjà, ont voté pour 1917 de sérieuses allocations n'entrent naturellement pas en considération cette année. Un article spécial traitera de la meilleure manière de faire une habile propagande dans toutes les communes.

☛ *Nous renvoyons le lecteur à notre requête aux autorités communales, page 46 de ce numéro.*